

Anwohnerinnen und Anwohner in Aachen
schaffen ein städtisches Paradies unter Palmen:

Federleichte Kommunikationsbeziehungen – schmetterlingsgleiche Stadtteilbewegungen:

"Meine wichtigste politische Forderung: Erfindet neue Institutionen, die es endlich möglich machen, mitzudenken, mitzureden, mitzugestalten. Schafft auf allen Ebenen... Gelegenheiten zu ständiger direkter Beteiligung: Tausend Foren und Werkstätten, in denen Kritik geübt und Vorschläge gemacht werden können."

(Robert Jungk 1986)¹

Experten gesucht – der Weg zum 29.10.05

„Experten gesucht“, verkündeten Plakate und Werbezettel im Frankenberger Viertel, im Steffens- und Viktoria-Viertel. Allesamt sind dies Stadtviertel im Bezirk Aachen-Mitte, nördlich der Bahnlinie zwischen dem Aachener Hauptbahnhof und dem Regionalbahnhof Rothe Erde.

Immer wieder und mit großem Interesse kamen Sie, die Anwohnerinnen und Anwohner Aachens, denen diese Zukunftswerkstatt-Dokumentation gewidmet ist. Sie kamen unter den Pavillon oder in den Bauwagen, der wöchentlich freitags oder samstags zwischen August und Oktober 2005 einlud, an der Zukunft der Stadtteile mitzuwirken. Sie kamen im September zur vierstündigen Konzeptwerkstatt, um miteinander die richtigen Themen im Beteiligungsprozess zu finden. Sie schickten uns Briefe und E-Mails, luden uns ein, wenn Sie sich gemeinsam mit anderen für Ihren Stadtviertel einsetzten. Und schließlich folgten Sie zwei Tage lang – trotz herbstlichem Ausflugs-wetter und verkaufsoffenem Sonntag – der zentralen Zukunftswerkstatt-Einladung.



Sie waren die gesuchten Expertinnen und Experten des Stadtteils – nicht die ins Experten-sein Berufenen aus Politik, Stadtverwaltung und Wissenschaft, sondern Sie, die Sie tagtäglich dort leben und arbeiten, sich engagieren und diesen Ort lebendig machen.

9.9.05 Fünftes Mobiles Büro:
Lothringer Str. / Friedrichstr.

¹ Jungk u.a.: "Wählen – aber wie? Schriftsteller über Deutschland vor der Wahl" 1986, S. 59 f.

Stationen auf dem Weg der Zukunftswerkstatt

Die Zukunftswerkstatt in Aachen war nicht eine punktuelle Veranstaltung. Sie war ein ineinander greifender, sich über mehrere Monate erstreckender Entwicklungsprozess und dauert an in den Aktivitäten, die die Anwohnerinnen und Anwohner, die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter städtischer Verwaltung und die engagierten Politikerinnen und Politiker über Parteilinien hinweg zeigen.

bis Juli 2005

- Anfang 2005 Planungsamtsleitung schlägt der Lokalpolitik vor, eine Zukunftswerkstatt durchzuführen
- 28.2.2005 Politik beauftragt Planungsamt mittels Ratsbeschluss, eine Zukunftswerkstatt im Frankenberger Viertel durchzuführen
- 25.5.2005 Planungsamt schreibt die Auftragsvergabe für das Gebiet – erweitert um benachbarte Stadtviertel mit gemeinsamer Problemlage – öffentlich aus; mehrere Anbieter bewerben sich um die Auftragsdurchführung
- 3.6.2005 Das Team Zukunftswerkstatt Köln stellt sein Konzept im Planungsamt vor

August 2005

- 4.8.2005 Das Team aus Köln erhält den Zuschlag. Es findet ein erstes Abstimmungsgespräch im Planungsamt statt. Anschließend lernen sich Mitglieder der im Frankenberger Viertel aktiven Neumarkt-Initiative und das Team in einer Viertelskneipe kennen
- 11.8.2005 Die beiden maßgeblichen Gründer des Clean Viktoria Vereins und das Team treffen sich
- 13.8.2005 Team und Planungsamt bauen erstmals das „Mobile Büro“ im Pavillon auf dem Neumarkt auf
- 16.8.2005 Die Mitglieder der Initiative Frankenb(u)erger und das Team lernen sich in einer Privatwohnung in der Triebelsstraße kennen
- 19.8.2005 Gespräch mit dem Leiter des Musikbunker e.V., anschließend „Mobiles Büro“ auf dem Steffensplatz von Team und Planungsamt gemeinsam im Pavillon - es regnet in Strömen
- 22.8.2005 Das erste Treffen zwischen Dezernentin Planung und Umwelt, Planungsamt, Team und der Lokalpolitik (mit CDU, Grüne, SPD) findet statt
- 26.8.2005 Team und Planungsamt verständigen sich über ein geplantes Folgeprojekt zur Kinderbeteiligung
- 27.8.2005 Das „Mobile Büro“ ist zum dritten Mal in Stadtteil unterwegs; das Team steht erstmals mit Bauwagen und wieder auf dem Neumarkt bereit für Kontakte und Gespräche
- 29.8.2005 Zur Einbeziehung von Migranten findet im „Café Zukunft“ ein Gespräch mit dem Team statt
- 31.8.2005 Das zweite Abstimmungsgespräch mit dem Team findet im Planungsamt statt



September 2005

- 1.9.2005 Zum vierten „Mobilen Büro“ steht das Team im Bauwagen vor dem Bahnhof Rothe Erde
- 6.9.2005 Das Team Zukunftswerkstatt Köln lädt zur Pressekonferenz ein, besucht anschließend den monatlichen Stammtisch im Viertel, der im Musikbunker stattfindet
- 9.9.2005 Im fünften „Mobilen Büro“ findet das Team im Pavillon auf der Kreuzung Lothringer Str./Friedrichstraße Kontakte zur Bevölkerung
- 10.9.2005 „Konzeptwerkstatt“ im Gasthaus Astoria: über 50 Anwohnerinnen und Anwohner sowie 5 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter verschiedener Ämter kommen zusammen, um die Probleme und Bedürfnisse in den Stadtteilen zu sondieren und auf klare Themenstränge zu konzentrieren
- 17.9.2005 Am Rande des Kinder-Bazaars der Evangelisch Freikirchlichen Gemeinde in der Oranienstraße findet das Team am sechsten „Mobilen Büro“ weitere Kontakte
- 23.9.2005 Unweit der „Aachener Tafel“ steht das Team zum siebten „Mobilen Büro“ am Bauwagen in der Goerdeler Straße (*Bild links*)

Oktober 2005

- 1.10.2005 Team lädt zum achten „Mobilen Büro“ am Bauwagen ein, wird am Pastorplatz u.a. mit Tee durch Anwohner "verwöhnt"
- 10.10.2005 Drittes Abstimmungsgespräch zwischen Team und Planungsamt
- 11.10.2005 Team und Stammtisch treffen erneut im Musikbunker zusammen
- 12.10.2005 Der Verkehrsclub Deutschland (VCD e.V.) trifft sich mit dem Team
- 14.10.2005 Das neunte „Mobile Büro“ wird vom Planungsamt bestritten und mit einer Pressekonferenz im Bauwagen auf der Kreuzung Oppenhoffallee/Schlossstraße verbunden
- 21.10.2005 Team und „Beraterinnen und Berater“ (Mitglieder der Verwaltung) stimmen die kommenden Schritte im Planungsamt miteinander ab, anschließend lädt das Team zum zehnten und bislang letzten „Mobilen Büro“ an der Kreuzung Bismarckstraße/Goffartstraße ein
- 27.10.2005 Zweites Treffen zwischen Dezernentin Planung und Umwelt, Planungsamt, Team und der Lokalpolitik (mit CDU, FDP, Grüne) findet statt
- 29.-30.10.2005 Zwei Tage Zukunftswerkstatt in der Maria-Montessori-Gesamtschule: über 60 Anwohnerinnen und Anwohner beteiligen sich an der gemeinsamen Produktion von imaginären Stadtansichten und entwickeln daraus konkrete Handlungsschritte. Sie gründen acht Arbeitsgruppen, die weiter an der Verwirklichung von zukunftsweisenden Planungen arbeiten

November/Dezember 2005

- 1.12.2005 Das vierte Abstimmungsgespräch mit dem Team findet im Planungsamt statt
- 23.12.2005 Die Arbeit des Teams an dieser Dokumentation wird abgeschlossen

ab Januar 2006

- 1.2.2006 Auf einer öffentlichen Präsentation werden Ergebnisse der Zukunftswerkstatt und der aktuelle Stand der Weiterarbeit an den Themen bekannt gemacht
- Februar 2006 Eine Expertise, d.h. themenspezifische Auswertung und Empfehlungs-Aussprache, wird in Zusammenarbeit zwischen Stadtverwaltung und Team erstellt: Der zweite Teil der Dokumentation soll erscheinen
- Oktober 2006 Eine Nachfolgewerkstatt ist geplant

Gemeinsamer Start in die Zusammenarbeit

„Experten gefunden“, konnte am Ort der Zukunftswerkstatt, in der Maria-Montessori-Gesamtschule² am 29. Oktober morgens kurz nach 10 Uhr in die Runde gerufen werden. Mehr als 40 Anwohnerinnen und Anwohner waren zusammengekommen, – und im Lauf der beiden Tage kamen noch 20 hinzu – die nun in gemeinsamer und kreativer Arbeit ihre Wünsche und Handlungsvorschläge für ihr Stadtviertel vertiefen wollten. Über die Grenzen von schon bestehendem Engagement – in Initiativen und Nachbarschaftsgruppen – hinausgehend wurde zwei Tage lang jeweils von 10 bis 17 Uhr intensiv gearbeitet. Dies geschah in dem für viele Anwesende ungewohnten methodischen Rahmen einer Zukunftswerkstatt³.

Viele Gespräche wurden während der Zusammenarbeit in Stichworten auf Papier gebracht, auf kleinen wie großen Zetteln, auf Papiertischdecken und meterlangen Makulaturrollen, auf Stadtplänen und Luftbildern. Es entstanden Kunstwerke, die die Ideen für die Stadtviertel-Gestaltung der Zukunft auf einer träumerischen, zugleich wegweisenden Ebene anschaulich machen. Und – vielleicht das wichtigste Ergebnis – es entstanden neue persönliche Verknüpfungen zwischen den Menschen: Zwischen Bewohnerinnen und Bewohnern der Häuser, Mitgliedern der einen oder einer anderen Initiative, Mitarbeiterinnen oder Mitarbeiter

² Zur Schule und zur Person Maria Montessori ("Hilf mir, es selbst zu tun...") im Internet unter www.mmge-ac.de

³ Verschiedene Sichtweisen und Definitionen, was eine Zukunftswerkstatt ist, finden Sie im Internet unter www.zw2005.de/pages/methode.html

Einstimmung

eines städtischen Amtes. Sie alle sprachen miteinander entlang wichtiger Fragen zur Zukunft des Stadtteils und legten so eine Basis zur langfristigen Zusammenarbeit.

Das Protokoll der Zukunftswerkstatt

Dieser erste Teil der Dokumentation – das Protokoll der Zukunftswerkstatt in Ihren Händen – hält die Stichworte zu allen Phasen und aus allen Gruppen fest, präsentiert Bilder der Kunstwerke und der Gruppenarbeit. Die Ergebnisse werden bewusst unkommentiert und ohne Wertung vorgestellt, nur nachvollziehbar geordnet. Allen Teilnehmenden am Prozess der Zukunftswerkstatt – und darüber hinaus auch neu Interessierten – soll dieses Protokoll als Fundus, vielleicht sogar als „Schatztruhe“ dienen können, um Gestaltungsideen und Aufgabengebiete von laufender und neuer Zusammenarbeit zu bereichern.

Experten gefunden – der Beginn am 29.10.05

Sie, die Anwohnerinnen und Anwohner, sind die Experten, die wir gefunden haben – und die sich nun gefunden haben, um gemeinsam die Zukunft des Frankenberger Viertels, des Steffensviertels und des Viktoriaviertels maßgeblich mitzugestalten. In den vorangegangenen Wochen seit August 2005 haben Sie uns Briefe geschickt. Sie haben unser „Mobiles Büro“ bei Sonnenschein und bei Regenwetter aufgesucht, Sie haben Gedanken und Meinungen, kritische Punkte und Wünsche auf Karten geschrieben und an Pinwänden öffentlich gemacht.



1.10.05 Achtes Mobiles Büro: Pastorplatz

Sie haben Punkte auf ein Luftbild des Viertels geklebt und so markiert, wo sie sich im Viertel verwurzelt fühlen. Sie haben uns auf den Treffen Ihrer Initiativen und den Stammtischen mitgenommen, wir haben uns dort einander zugehört und uns miteinander entwickelt entlang der Aufgaben in diesem ungewöhnlichen Projekt „Zukunftswerkstatt in Aachen 2005“. Seit Monaten schreiben lokale Zeitungen und lokale Websites⁴ über die Zukunftswerkstatt, durchaus kritisch, aber nicht distanziert, sondern unterstützend und neugierig.

Wie gestalte(t) (s)ich die Zukunft?

Dass nicht das Team Zukunftswerkstatt Köln als Moderationsteam und auch nicht die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Planungsamtes, denen diese Aufgabe üblicherweise politisch zugedacht ist, Gestaltungsvorschläge machen, gehört zum Konzept einer Zukunftswerkstatt. Robert Jungk und Norbert R. Müllert, Erfinder des Konzeptes, brachten es in ihrem gemeinsamen Buch auf den Punkt: "Wesentlich ist, dass Menschen sich in einer Gruppe mit ihrem Anliegen befassen, indem sie ihre Wünsche und Phantasie frei und zukunftsorientiert entfalten."

⁴ Drei Internetseiten lokaler Initiativen seien hier empfohlen, die sehr engagiert Belange der beteiligten Stadtviertel behandeln; und auch über die Zukunftswerkstatt ist auf Ihnen viel zu lesen:

Seit 2001: www.frankenberger-viertel.de / Seit 2004: www.cleankviktoria.de / Seit 2005: www.frankenbuerger.de

Einstimmung

ten. Ziel der Arbeit in Zukunftswerkstätten ist, jeden interessierten Bürger in die Entscheidungsfindung mit einzubeziehen, die sonst nur Politikern, Experten und Planern vorbehalten ist."⁵



Es solle "nicht allzu streng zugehen", schrieb man auf einer der von lokalen Initiativen getragenen Internet-Seiten, um die Angst vor der Situation in dieser Rollenverteilung zu nehmen. Das Moderationsteam, hier bestehend aus fünf im Zukunftswerkstatt-Konzept seit Jahren Erfahrenen, setzt einen Zeitrahmen und schlägt einzelne Arbeitsschritte vor, über die auch hinausgegangen werden darf, so wie es die Teilnehmenden wollen. Es will stärken, was ist, will die Expertinnen und Experten (= Anwohnerinnen und Anwohner) ermuntern und zusammenbringen, will sich für Offenheit, Wertschätzung und überraschende Ergebnisse einsetzen.

links 9.9.05 Mobiles Büro bei Regenwetter
 unten 9.9.05 Aachener Nachrichten

Experten in eigener Sache

Bürgerbeteiligung wird im Frankenberger Viertel groß geschrieben. In der Zukunftswerkstatt sollen sich Anwohner übers Quartier Gedanken machen.

VON UNIKLINIK MITARBEITERIN
 JANA KLASSIK

AACHEN. Bürgerbeteiligung wird groß geschrieben im Frankenberger Viertel. Es geht um die Zukunft des Stadtteils. Die soll nach dem Willen des städtischen Planungsausschusses besser und schöner sein als der Status Quo. Damit auch wirklich die konkreten Belange der Bürger umgesetzt werden, hat die Stadt das Team Zukunftswerkstatt aus Köln beauftragt, ein Konzept zur Aufwertung des Viertels zu entwickeln.

Wünsche und Kritik

Die Menschen, die vor Ort wohnen, werden zu Experten ihrer eigenen Belange gemacht, erläuterte Stephan G. Gellert von der Zukunftswerkstatt die Philosophie des vierköpfigen Moderationsteams.

Weil die Bürger selbst am besten wissen, was in ihrer Umgebung fehlt, besser sein könnte oder fehlgefallen ist, haben die vier schon Mitte August in ihrer Aktion am Neumarkt damit begonnen, Bürger zu befragen und auf die Eigenart der Zukunftswerkstatt aufmerksam zu machen. Und die vier in Sachen Stadtplanung und Bürgerbeteiligung erfahrenen

Fachleute sind weiterhin vor Ort und werden es bis Ende des Jahres an den Wochenenden (Freitage oder samstags) sein, um den Bürgern zuzuhören. Wünsche, Aufregungen und Kritik auf zu nehmen. (Die Termine werden bekannt gegeben).

Für die Verwaltung, mit der die Übergabe permanent eng zusammenarbeiten werden, werden sie eine Expertise mit konkreten Empfehlungen ausarbeiten.

Eine ganze Liste von Themen des Viertels haben Gellert und seine Mitarbeiter schon erstellt. Bei spielerische ist die Parkplatzsituation schon lange beständig bewacht. Überhaupt wünschen sich viele Anwohner nicht Grün.

Ein wichtiger und markanter Ort für alle ist die Burg Frankenberger mit ihrem Park. Es gibt Ideen, die Burg zu einem Bürgerzentrum zu machen. Der Park müsste wieder nicht so geteilt, weil er abends und schmutzig wirkt. Hier könnte nach Meinung des Werkstatt-Teams nicht-benutzte Fläche geschaffen und der Park freundlicher gemacht werden.

Das Zusammenwachsen und -leben der verschiedenen Klustern sind ein weiterer wichtiger Punkt der Überlegungen. Handel, Gewerbe und Dienstleistungen sollen erhalten und gefördert werden.



Stephan G. Gellert und Petra Finkhoff sind mit im Team der Zukunftswerkstatt „Frankenberger Viertel“. Sie unterstützen die Bürger bei der Formulierung der Forderungen.
 Foto: Martin Batajzok

den. Die Verkehrsinfrastruktur für Autos, öffentlichen Nahverkehr, Fahrräder und Fußgänger kann untersucht und optimiert werden. Beispielsweise könnten Ingenieure Fußwegenetze ausgearbeitet werden. Allen könnten sich zu Bonlewards anweisen. Treffpunkte für Jugendliche und Spielplätze für Kinder fehlen möglicherweise.

Politisch neutral

An all diesen Themen können die Bürger des Stadtteils mitwirken. Demnach sehen sich die Mitarbeiter der Zukunftswerkstatt Köln als Mittler zwischen Bürgern

und Stadtplanern. Politisch neutral und unabhängig basiert ihre Arbeit auf den Ideen von Robert Jungk, dem eine Wiederbelebung der „Demokratie“ durch intensive Bürgerbeteiligung verschwebte.

Das so genannte „Frankenberger Viertel“ erstreckt sich übrigens auch nördlich der Oppenholdelee. Es wird von Adalbertsring und Wilhelmstraße umgrenzt. Gellert ist mit dem Namen des Projekts nicht ganz glücklich, weil Bürger einbezogen werden sollen, die sich selbst nicht als Frankenberger fühlen. Er hofft, dass die Bewohner der nördlich gelegenen

Straßenzüge sich demnach angesprochen fühlen und mitarbeiten.

Viel Gelegenheit dazu wird es bei der nächsten geplanten Veranstaltung am Samstag, 10. September, 14 bis 18 Uhr, im Asten, Oppenholdelee 115, geben. Dr. Walter Hücher, international tätiger Berater für selbst bestimmte Zukunftsentwicklungen, wird referieren. Alle interessierten Bürger sind im Anschluss an den Vortrag eingeladen, in thematisch gerichtetem Kleingruppen zu diskutieren. Mitarbeiter der Veranstaltung und des Teams Zukunftswerkstatt beraten und unterstützen dabei für Kinderbetreuung in geeigneter

⁵ zitiert aus dem Buch von Robert Jungk und Norbert R. Müllert: "Zukunftswerkstätten – Mit Phantasie gegen Routine und Resignation", München (3. Aufl.) 1993 (erstveröffentlicht 1981)

Einstimmung

Der Ablauf am 29./30.10.2005 gliederte sich in drei Phasen:

1. Unten (im Foyer der Schule): Probleme präzise machen
2. Oben (in drei Klassenräumen, auf Fluren, im Außengelände): Kreative neue Stadtansichten anfertigen
3. Unten am zweiten Tag (nach Ausschlafen zum Winterzeitbeginn): Pläne machen und Kooperationen verabreden, sich eines zirkulären Planungsverfahrens bedienen, dabei Hilfen der hinzugekommenen städtischen Beraterinnen und Berater nutzen

Ablauf der Zukunftswerkstatt

Samstag 29.10.2005	Sonntag 30.10.2005
9:30 Ausstellungseröffnung: "Ergebnisse der Konzeptwerkstatt"	9:30 Gelegenheit zum Frühkaffee
10:00 Beginn des ersten Tages, Auswählen persönlicher Themenschwerpunkte	10:00 Beginn des zweiten Tages, Orientierung zu den Zwischenergebnissen
10:30 Begrüßung durch die Projektleiterin im städtischen Planungsamt Heike Ohlmann In Tischgruppen werden die Probleme im Stadtteil zugespitzt ausformuliert	10:30 In 4 Teilplena werden die zukünftigen Stadtansichten hinsichtlich planbarer Veränderungen interpretiert ("übersetzt") Begrüßung der Beraterinnen und Berater aus mehreren Ämtern der Stadtverwaltung
11:30 In 4 Teilplena werden positive Ansatzpunkte gefunden	11:30 Gründung neu zusammengesetzter Arbeitsgruppen, die einen 4-stufigen Planungskreislauf für realistische Veränderungspläne beginnen
13:00 Mittagspause	13:00 Mittagspause
14:00 In 4 Teilplena werden mit künstlerischen Mitteln zukünftige, beispielgebende Stadtansichten erfunden	14:00 In thematischen Arbeitsgruppen wird der Planungskreislauf vertieft, bis konkrete Pläne auf dem Tisch liegen und Verabredungen getroffen sind Die Presse war anwesend
16:00 Präsentation der Zwischenergebnisse im Gesamtplenium	15:30 Präsentation der Arbeitsergebnisse im Gesamtplenium Die städtische Dezernentin Gisela Nacken spricht den Teilnehmenden Ihre Wertschätzung für die Ergebnisse aus, auch der stellvertretende Leiter des Planungsamtes Harald Kriesel ist anwesend
17:00 Ende des ersten Tages	17:00 Ende des zweiten Tages

Rollenverteilung in der Zukunftswerkstatt

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer brachten ihr Erfahrungswissen mit und ihre Bereitschaft, konkrete neue Schritte der Zusammenarbeit zu verabreden. Das fünfköpfige Moderations-Team brachte die seit Jahrzehnten anerkannte Methode Zukunftswerkstatt⁶ ins Spiel und erweiterte sie für dieses Vorhaben um Elemente zweier neuerer Methoden beteiligungsorientierter Gruppenarbeit: "Café-Seminar" aus Dänemark und "Whole Scale Change" aus den USA.

⁶ Verschiedene Quellen zu Theorie und Praxis, Geschichte und Weiterentwicklung von Zukunftswerkstätten finden Sie in der Link-Sammlung im Internet unter www.zw2005.de/pages/links.html

Einstimmung



Es moderierten die beiden Diplom-Ingenieure für Landschaftsplanung ■ Annegret Franz aus Kassel und ■ Axel Weige aus Gudensberg, die Diplom -Erziehungswissenschaftlerin und Spezialistin für Kulturmanagement und Teamentwicklung ■ Andrea Wagner aus Meuselwitz, die Diplom-Betriebswirtin und Trainerin in (vor)beruflicher Bildung ■ Petra Eickhoff aus Köln und der Diplom-Informatiker und Vernetzungsspezialist ■ Stephan G. Geffers aus Köln – vereint als "Team Zukunftswerkstatt Köln". Sie planten und gestal-

ten einen methodischen Rahmen, in dem sich Kreativität und Wagnisse, Zusammenhalt und Veränderungswille entwickeln konnten.

Die fünf Moderatorinnen und Moderatoren vertrauten mit der Zukunftswerkstatt typischen Haltung darauf, dass die Teilnehmerinnen und Teilnehmer selbst das Zeug haben, das Thema "Wie gestaltet sich die Zukunft im Frankenberger + Steffens- + Viktoriaviertel?" inhaltlich und praxisnah zu füllen.

Zur erfolgreichen Herangehensweise in einer mit der Methode Zukunftswerkstatt gestalteten Bürgerbeteiligung gehört, sich nicht auf vorgetragenes Fachwissen weniger Expertinnen und Experten zu verlassen, sondern die Kräfte aller in einem intensiven und kreativen Gruppenprozess zu nutzen. Damit wird jeder Teilnehmer zum Experten, jede Teilnehmerin zur Expertin aus eigener Betroffenheit heraus. Dem Moderationsteam obliegt die Aufgabe, Arbeitsschritte abwechslungsreich, kreativ anregend und zielgerichtet zu strukturieren. Unmerklich wechseln sich rational-analytische und intuitiv-emotionale Arbeitsschritte ab. Das Moderationsteam entlastet die Teilnehmenden zugunsten inhaltlicher Freiheit und trägt Sorge dafür, dass auch gegensätzliche Meinungen, auch unfertige Ideen und viele Erfahrungshorizonte einfließen können. Und es visualisiert und dokumentiert die Ergebnisse.



Versäumen Sie nicht, auf den Fotos den Teilnehmerinnen und Teilnehmern in die Gesichter und auf die Hände zu schauen: Entdecken Sie Ihre eigene Konzentration, Ihre Freude am kreativ-künstlerischen Gestalten wieder. Sie haben Außerordentliches geleistet, sich ganz hingewagt in den Weg zu Problemlösungen, die bewusst nicht nur vernünftig und artig, sondern pffiffig und wagemutig, einfallsreich und erfinderrisch sind.

*oben: 17.9.05 Sechstes Mobiles Büro: Oranienstr.
links : 1.10.05 Achtes Mobiles Büro: Pastorplatz*

Federleichte Kommunikationsbeziehungen – schmetterlingsgleiche Stadtteilbewegungen

Zurück zur rätselhaften Überschrift: Was hat das eigentlich mit Stadtplanung zu tun? Wie vieles, das Sie in dieser Dokumentation wiederfinden werden oder neu entdecken, ist manches Bild, manche symbolische Umschreibung noch interpretierbar. Lesen Sie es als eine Metapher aus der Naturwissenschaft für das, was sich Anwohnerinnen und Anwohner wünschen: Es leicht zu haben, um in Verbindung zu sein mit der Nachbarschaft, weil stadtplanerisch gut gestaltete Strukturen dies unterstützen, weil Parks und Plätze, Straßen und Höfe, die Burg und der Bunker, die Mittelstreifen, Grünflächen und Spielplätze tatsächlich Orte leichter Begegnung sind. Das Frankenberger Viertel, das Steffensviertel und das Viktoriaviertel sind Stadtteile Aachens, so schön und liebenswert wie Schmetterlinge – und diese Viertel sind in Bewegung zu einer von innen heraus getragenen Zukunft. Diejenigen, die dort leben und arbeiten, die dort Kultur genießen oder durchreisen, tragen die Gestaltung wesentlich mit, indem Sie sich der Frage stellen „Wie gestalte ich die Zukunft?“ und damit Teil der durch die Zukunftswerkstatt 2005 geförderten Beteiligungskultur sind.



oben: 13.8.05 Erstes Mobiles Büro: Neumarkt

Ihnen, den im Stadtteil engagierten Menschen, wünschen wir glückliche Hände und kreative Gedanken, um weiter zu entwickeln, was an Eindrücken blieb. Nutzen Sie die persönlichen Verbindungen untereinander, zur Stadtverwaltung und Politik und zum Moderationsteam. Nutzen Sie diese Dokumentation, um die Zukunft gemeinsam weiter zu entwickeln.

Dabei wünschen wir Ihnen herzlich Erfolg und Freude

Petra Eickhoff
Annegret Franz
Stephan G. Geffers
Andrea Wagner
Axel Weige

Team Zukunftswerkstatt Köln



Tel. 0221-698248

www.zw2005.de/aachen zukunft-ac@web.de



Beraterinnen und Berater der Stadtverwaltung Aachen

die auch in Zukunft mit Rat und Tat zur Verfügung stehen wollen

(alphabetisch sortiert)

- Elfi **Buchkremer**, Fachbereich Umwelt (Themen: Grünflächen, sämtliche Umweltbelange) elfi.buchkremer@mail.aachen.de, Telefon: 0241-432-3621
- Karin **Hahnbück**, Planungsamt / Verkehrsplanung (Themen: Parken) karin.hahnbueck@mail.aachen.de, Telefon: 0241-432-6135 (nur vormittags)
- Werner **Kirch**, Fachbereich Wohnen (Themen: Sonderwohnformen, geförderter Wohnungsbau) werner.kirch@mail.aachen.de, Telefon: 0241-432-6423
- Dr. Gerrit **Köster**, Sozialamt/Sozialplanung (Themen: Soziale Aspekte, Integration, Migration, Altenwohnen) gerrit.koester@mail.aachen.de, Telefon: 0241-432-5617
- Uwe **Müller**, Planungsamt/Verkehrsplanung (Alle Verkehrsthemen außer Parken) uwe.mueller@mail.aachen.de, Telefon: 0241-432-6133
- Gisela **Nacken**, Dezernentin für Planung und Umwelt (Vorzimmer: Frau Prick) gisela.nacken@mail.aachen.de Telefon: 0241-432-7517
- Heike **Ohlmann**, Planungsamt (Themen: Koordination Beteiligungsprozesse, städtebauliche Fragen, Einzelhandel) heike.ohlmann@mail.aachen.de, Telefon: 0241-432-6128
- Gerd **Wagner**, Fachbereich Wohnen (Themen: Sonderwohnformen, geförderter Wohnungsbau) gerd.wagner@mail.aachen.de, Telefon: 0241-432-6420
- Heinz **Zohren**, Jugendamt (Themen: Kinder/ Jugend, Familienfreundlichkeit, Spielplätze) heinz.zohren@mail.aachen.de, Telefon: 0241-432-5132